

Übersichtskarte über die Herrschaftsgebiete der wichtigsten Machthaber in China 1924



Der Ferne Osten, Trebitschs Operationsgebiet



Tschang Tso Lin



Wu Pei Fu  
Chinesische Bürgerkriegs-Generäle

nem alten Komplizen Oberst Bauer. Der hat beste Beziehungen zur deutschen Rüstungsindustrie und ihn will er mit nach China holen. Es wird ein Vertrag abgeschlossen, nach dem Bauer am 1. Februar 1924 in China seinen Dienst antreten soll. (Übrigens erfüllt er ihn nie, sondern schließt mit — Moskau ab, wo er auch hinführt.)

Und nun kommt die große Sache mit der aufzunehmenden Anleihe. Trebitsch denkt an seinen alten Freund und Gönner Stinnes. Der aber verhandelt gerade mit Loucheur. Also wendet sich Mister Lincoln an die ostasiatische Abteilung in Hamburg und hofft, von dieser Privatgesellschaft die Kleinigkeit von 25 Millio-

nen Goldmark zu erhalten. — Er fällt aber vorher mit seinem Gefolge einem noch größeren Schwindler in die Hände, ausgerechnet einem Herrn Knoll, und muß unverrichteter Dinge nach China zurück.

Wieder be- (oder ver)rät er Generäle, verhandelt mit ihnen, vermittelt und intrigiert, bis er schließlich in den Knäuel einander widerstreitender Bürgerkriege (das heißt Generals-Interessen) so sehr mit verstrickt ist, daß er vorzieht, Ende 1924 nach Europa zu fahren. Dort kennt man ihn zu gut und er muß sich wieder nach Amerika verziehen. Aber auch hier, zur Zeit der ansteigenden Prosperity, sind seine Methoden, im Trüben zu fischen, nicht mehr am Platze. Zum drittenmal reist er nach China.

1925: Ignaz Trebitsch aus Paks wird — Buddhist.

Auf der Ueberfahrt nach Tientsin bringt ihn ein philosophischer Kapitän dem Buddhismus nahe. Er vollzieht seinen vierten

Religionswechsel und zieht sich als Laienbruder und Lehrer der englischen Sprache in ein Buddhistenkloster nach Colombo zurück.

Dann trifft ihn ein persönliches Familienunglück: Sein Sohn wird in England wegen eines Todschlags (wie der Vater später schreibt, in der Trunkenheit begangen) zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Schiff, das der Vater besteigt, kommt zu spät. Der Sohn — britischer Soldat — ist schon hingerichtet.

Aus dem Buddhistenmönch wird vorübergehend wieder das geschäftstüchtige Weltkind. In Holland verfaßt er abermals reißerische Sensationsartikel. Wieder knöpft er englischen Zeitungen hohe Beträge für die Schilderung wahrer und erdachter Abenteuer ab. Und wieder zankt er sich mit den Verlegern wegen der Honorare herum. Auch jetzt will er die hanebüchenen Schauergeschichten selbst nicht geschrieben haben. Seltsam: ob er in New York diktiert, in Ymuiden